



Departement für Finanzen und Gemeinden Graubünden  
Departement da finanzas e vischnancas dal Grischun  
Dipartimento delle finanze e dei comuni dei Grigioni

*Dr. Christian Rathgeb*  
Regierungspräsident  
Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK)  
Regierungsgebäude  
Reichsgasse 35  
7001 Chur  
Tel. G: 081 257 32 01  
[christian.rathgeb@dfg.gr.ch](mailto:christian.rathgeb@dfg.gr.ch)

Chur, im November 2020

## **IG ZweitheimischeGR**

### **Grussbotschaft des Bündner Regierungspräsidenten**

*Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten,  
sehr geehrte Damen und Herren*

Es freut mich sehr, eine Grussbotschaft an die IG ZweitheimischeGR richten zu dürfen. Danke für Ihre Einladung. Die schriftliche Zustellung meiner Notizen ersetzt den Austausch, den wir im Laufe dieser Woche in Zürich gepflegt hätten, allerdings nicht. Ich würde mich freuen, wenn das Treffen vor Ort gelegentlich nachgeholt werden könnte, und stehe für ein solches gerne zur Verfügung.

---

In der Vorbereitung meiner Grussadresse erinnerte ich mich an eine Veranstaltung der Pro Raetia vor genau zehn Jahren, an welcher ich als Standespräsident die Festansprache halten durfte. Es ging darum, eine Reihe von Persönlichkeiten zu ehren, welchen namhafte Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung in Graubünden zukommen. Dabei wurde ersichtlich, dass - von wenigen Ausnahmen abgesehen - die grossen Industrieunternehmungen hierzulande durch Zweitheimische gegründet wurden und bis heute in deren Besitz verblieben. Es wurde weiter ersichtlich, dass wichtige Innovationen, die den Kanton in den letzten 100 Jahren vorangebracht haben, durch Zweitheimische initiiert wurden. Ich habe damals behauptet, dass gerade wegen dieser Wechselwirkung zwischen unserer Bevölkerung und den erwähnten Persönlichkeiten diesen gegenüber eine grosse Dankbarkeit und Wertschätzung bestehe. Oft aber komme sie nicht sichtbar zum Ausdruck, was gerade die Ehrung durch die Pro Raetia sichtbar machen sollte.

Daraus ziehe ich heute als Regierungspräsident ein doppeltes Fazit: Zwischen Ihnen allen und uns Bündnerinnen und Bündner bestehen vielfältigste wertvolle Beziehungen mit persönlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Komponenten. Und es ist wichtig, sich dessen bewusst zu sein und für uns Amtsträger gemäss dieser Erkenntnis zu handeln. Gerade darum bin ich heute hier bei Ihnen in Zürich (oder eben gerne zu einem späteren Zeitpunkt).

---

Erlauben Sie mir, meine Ausführungen mit einem kleinen Rätsel zu beginnen: Welcher berühmte Gast in Graubünden hat Folgendes gesagt?

*«[Ich bin] ja eher der Typ, der lieber ans Meer fährt als in die Berge. [...] Mich friert es immer schnell, vor allem an den Händen und Füssen. Als Kind ging ich immer gern Ski fahren. Aber von Basel aus sind die Wege in die Berge weit. [...] Früher verbrachten wir regelmässig Ferien in Lenzerheide. [...] Ich wollte immer schon einen Rückzugsort für mich und meine Familie. So sind wir hier gelandet. [...] [E]s gefällt uns.»*

Sie haben es wahrscheinlich erraten: Es sind die Worte von Tennis-Profi Roger Federer, der zurzeit in Valbella wohnt. Seine Beziehung zu Graubünden hat ähnlich angefangen wie die von vielen Zweitheimischen, die Sie repräsentieren. Er kam schon als Kind nach Graubünden in die Ferien, hat irgendwann ein Haus gekauft und verbringt jetzt viel Zeit in unserem Kanton. Nicht wenige verbrachten ihren Militärdienst auf einer unserer Alpen oder Waffenplätze und lernten den Kanton auf diesem Weg kennen und schätzen.

Diese emotionale Verbindung zu Graubünden ist etwas ganz Besonderes und der Kern der Beziehung der Zweitheimischen zu uns respektive zu ihrem Domizil in Graubünden. Sie legt den Grundstein dafür, dass die rund 65 000 bis 70 000 Zweitheimischen dem Kanton treu sind. Persönlich erlebe ich dies seit unzähligen Jahren als Stiftungsrat des Instituts für Kulturforschung Graubünden. Hier treffe ich unter den Mitgliedern häufig Zweitheimische, die sich für unsere Kultur, Geschichte und Entwicklung interessieren, sich für einzelne Forschungsprojekte und -arbeiten Zeit nehmen, sich daran beteiligen und diese auch persönlich unterstützen. Das ist immer spürbarer Ausdruck der Verbundenheit von einzelnen Persönlichkeiten aus anderen Regionen der Schweiz mit einer Ortschaft, Talschaft, Region oder dem ganzen Kanton Graubünden.

Sodann erbringen Zweitheimische einen bedeutenden Anteil der regionalen Wertschöpfung in den Talschaften. Sie sind eine grosse und ganz besonders eng mit uns verbundene Gästegruppe, die immer wieder zurückkehrt. Zweitwohnungen machen in Graubünden rund die Hälfte der gesamten touristischen Bettenkapazität aus. Die Belegung der Zweitwohnungen beträgt gemäss verschiedenen Untersuchungen zwischen 50 und 80 Tagen im Jahr. Die Tendenz ist mit fortschreitendem Alter der Zweitheimischen steigend. Zweitheimische tätigen Konsumausgaben in den lokalen Geschäften sowie für sportliche und kulturelle Aktivitäten. Pro Wohnung und Jahr fallen rasch über 10 000 Franken Konsumausgaben an. Je nach Destination und Besitzer sprechen Studien auch von bis zu 30 000 Franken. Hinzu kommt die Unterstützung des regionalen Gewerbes durch den Bau, die Erneuerung und den Unterhalt der Zweitimmobilien. In der grössten Bündner Zweitwohnungsgemeinde Davos etwa werden bei Neubauten 60 Prozent, bei Renovationen gar 70 Prozent der Aufträge vom lokalen Gewerbe ausgeführt.

Weiter bringen Zweitheimische ihre Identität, ihre innovativen Ideen und ihr Unternehmertum nach Graubünden. Ich bin der festen Überzeugung, dass den Bündnerinnen und Bündnern dieser Austausch gut tut und ihren Horizont erweitert. Und ich glaube auch, den Zweitheimischen tut er ebenfalls gut. Viele von ihnen engagieren sich, wie bereits erwähnt, im Bereich der Kultur-, aber auch der Sportförderung.

Schliesslich sind Zweitheimische auch die besten Botschafterinnen und Botschafter für die Schönheit und Attraktivität Graubündens. Wir sind ihnen sehr dankbar dafür, dass sie ihre Erlebnisse in Graubünden nach Zürich, in den Rest der Schweiz und in die Welt hinaustragen.

---

Das alles zeigt, dass Graubünden und die Zweitheimischen in einer engen Beziehung zueinander stehen. Und wo eine Beziehung eng ist, besteht natürlich auch immer wieder mal Gesprächsbedarf. Was ist ihnen wichtig? Was ist uns wichtig? Wie finden wir uns?

Es sind in erster Linie die Gemeinden, welche diese Gespräche mit ihnen führen. Sie sind im Rahmen ihrer Gemeindeautonomie hauptsächlich für ihre Anliegen zuständig. Sie kennen zudem die Bedürfnisse am besten und können am ehestens etwas zur Problemlösung beitragen.

In diesem Sinn will der Kanton Graubünden sein Engagement verstärken. Die geplante Stossrichtung hat die Regierung mit ihrer Antwort auf den Vorstoss Hohl betreffend bessere Integration der Zweitwohnungsbesitzer in Graubünden definiert. Der Grosse Rat hat am 19. Juni 2020 einstimmig zugestimmt. Konkret gibt es drei Achsen:

1. *Die Regierung institutionalisiert den Dialog mit den Zweitheimischen im Rahmen von periodischen Treffen.*

Im Oktober 2019 und September 2020 fanden Treffen zwischen Delegationen der Zweitheimischen und Vertretern des Departements für Finanzen und Gemeinden sowie des Departements für Volkswirtschaft und Soziales statt. Solche Treffen sind zur Sensibilisierung des Kantons für die Anliegen der Zweitheimischen wichtig und helfen, die beidseitigen Anliegen besser zu verstehen. Sie sollen daher auch in Zukunft stattfinden.

2. *Die Regierung nutzt die nächste Gemeindetagung, um Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter für die Anliegen von Zweitwohnern zu sensibilisieren und diese zur Verstärkung des Dialogs mit den Zweitwohnern zu animieren.*

Die nächste Gemeindetagung findet im Jahr 2021 statt. Wie und mit welchem Fokus wir das Thema Zweitheimische dort aufgreifen, werde ich anfangs Jahr zusammen mit dem Amt für Gemeinden festlegen. Auch Treffen in den Regionen sind eine Gelegenheit für die Sensibilisierung. Dieses Jahr konnten leider aufgrund der Covid-19-Pandemie nur wenige meiner geplanten Zusammenkünfte mit den Präsidentenkonferenzen der elf Regionen stattfinden.

3. *Sofern seitens der Gemeinden ein ausgewiesener Bedarf besteht, erarbeitet die Regierung eine Grundlage, um gegenseitige Bedürfnisse zu klären und konkrete Massnahmen vorzuschlagen.*

Dieses Bedürfnis loten wir derzeit gezielt aus.

Sie sehen anhand der Reaktion der Regierung auf den Vorstoss Hohl, dass sie die Anliegen der Zweitheimischen ernst nimmt und ihr viel an einem konstruktiven Dialog liegt. Es ist uns wichtig, dass wir allfällige Diskussionen primär nicht in der Öffentlichkeit führen. Besser setzen wir uns an einen Tisch. Hierzu stehen unsere Türen nicht nur anlässlich der offiziellen Treffen, sondern jederzeit offen. Die Gemeinden sind und bleiben die wichtigsten Ansprechpartner für Sie. Im Rahmen der Zuständigkeiten und Möglichkeiten des Kantons werden wir uns engagieren, gute Lösungen zu finden.

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, dass die Regierung im Rahmen der Umsetzung des aktuellen Regierungsprogramms 2021-2024 ihre Bemühungen zur Steigerung der Attraktivität Graubündens als Wohn- und Arbeitsort weiter intensiviert. Dabei sollen auch die Chancen genutzt werden, welche die Digitalisierung für Regionen bietet, die abseits der urbanen Zentren liegen. Wenn die Covid-19-Pandemie etwas Positives hat, dann, dass sie uns das Potential in diesem Bereich deutlich vor Augen geführt hat. Ich bin mir sicher, dass davon auch viele Zweitheimische profitieren werden.

Falls Sie vor der Pensionierung stehen, habe ich noch eine gute Nachricht für Sie: Der Grosse Rat hat am 20. Oktober 2020 den Steuersatz für den Kapitalbezug aus der beruflichen Vorsorge stark gesenkt. Künftig beträgt er nur noch zwischen 1.5 und 2 % für alle Steuerpflichtigen. Unter Vorbehalt eines Referendums (ein solches ist nicht in Sicht) wird der Kanton Graubünden im Quervergleich zu anderen Kantonen damit steuerlich sehr attraktiv, wenn Sie auf die Pensionierung hin Ihren Zweitwohnsitz zu Ihrem Erstwohnsitz machen und Kapital beziehen möchten.

---

Ob nun wegen den Steuern oder einfach, weil Ihnen der Piz Bernina, das Kloster Disentis, der Silsersee oder das Romanische gefällt, - vielleicht ziehen Sie irgendwann ganz nach Graubünden, was uns sehr freuen würde. So oder so ist es uns wichtig, dass Sie sich bei uns wohl fühlen. Dafür möchten wir den Austausch verstärken und die Banden fester knüpfen. Wie auch immer - Sie sind bei uns jederzeit herzlich willkommen!

In diesem Sinn würde ich mich freuen, wenn ich Ihnen einmal bei einem Ausflug im Kanton Graubünden über den Weg laufen würde. Selbstverständlich würde ich es aber verstehen, wenn Sie noch lieber einmal Roger Federer begegnen möchten ....

Freundliche Grüsse

*Christian Rathgeb, Regierungspräsident, Chur*